

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 202

Donnerstag, den 29. August 1929

Jahrgang 102.

Der Endkampf im Haag

Die deutsche Delegation vor ersten Entscheidungen

Bisher keine Einigung

Über die neuen finanziellen Forderungen

Im Haag, 29. Aug. Nach den 3 1/2 wöchigen englisch-französischen Verhandlungen beherrschte gestern ausschließlich die deutsche Frage die Konferenz. Es wurden ausschließlich die von Deutschland verlangten finanziellen Zugeständnisse beraten, die auf folgende drei Punkte konzentriert sind:

1. Erhöhung des ungeschützten Teiles der Tributzahlungen;

2. Verzicht auf den Ueberschuss aus dem Dawesplan;

3. Tragung der Besatzungskosten ab 1. September.

Die deutsche Abordnung wurde von sämtlichen übrigen Abordnungen hartnäckig bedrängt, in diesen Punkten nachzugeben. Die politischen Fragen sind noch nicht zur Sprache gelangt. Sie sollen erst heute behandelt werden.

Die gestrigen während sieben Stunden geführten Verhandlungen zwischen Deutschland und den übrigen fünf Mächten sind bisher völlig ergebnislos verlaufen. Auf deutscher Seite haben sämtliche vier anwesenden Reichsminister an den Verhandlungen teilgenommen. Die Auseinandersetzung hat, wie verlautet, teilweise einen außerordentlich stürmischen Charakter angenommen. Zwischen den einzelnen Gliedern der deutschen Delegation und den übrigen Delegationen soll es im Laufe der Verhandlungen zu scharfen Zusammenstößen gekommen sein. In den Verhandlungen sind sämtliche drei Punkte der englisch-französischen Einigung erörtert worden, in denen die Zustimmung Deutschlands zu neuen finanziellen Lasten gefordert wird. Der stärkste Widerstand scheint auf deutscher Seite sich gegen die Forderung zu richten, daß Deutschland nach dem 1. September allein die Besatzungskosten bis zur endgültigen Räumung tragen soll. Die Verhandlungen werden morgen vormittag weiter fortgesetzt. Man hofft immer noch, daß es doch noch möglich sein werde, im Laufe der nächsten Tage eine Einigung herbeizuführen und die Konferenz zu Ende dieser Woche abzuschließen zu können. Auf deutscher Seite scheint man jedenfalls entschlossen zu sein, den Forderungen der übrigen Mächte in den finanziellen Fragen allerhöchsten Widerstand entgegenzusetzen. Ob und auf welcher Grundlage eine Einigung zustande kommen wird, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Von deutscher maßgebender Seite wurde nach Schluss der gestrigen Beratungen ausdrücklich festgestellt, daß bisher in keinem einzigen Punkte eine Einigung erzielt worden sei. Irgendwelche praktischen Ergebnisse lägen nicht vor. Die Auffassungen ständen einander nach wie vor schroff gegenüber. Man verlange, daß Deutschland vom 1. September ab bis zum Räumungsschluss, der kaum vor dem 30. Juni 1930 erwartet wird, die Besatzungskosten allein tragen solle. Dies würde für Deutschland eine neue Belastung von etwa 140 Millionen über den Youngplan hinaus bedeuten. Die deutsche Abordnung hat bisher diese Forderung mit aller Entschiedenheit abgelehnt und stützt sich auf die Bestimmungen des Youngplanes, nach denen über diese Fragen

direkte Vereinbarungen zwischen den Regierungen getroffen werden müssen. Auch in den beiden anderen Punkten (Erhöhung des ungeschützten Teiles der deutschen Tributzahlungen und Verteilung des Dawesüberschusses von 300 Millionen) sei bisher kein Fortschritt in den Verhandlungen zu verzeichnen.

Der deutsche Widerstand wird nicht ernst genommen.

Nach Auffassung der Gläubigermächte ist die deutsche Abordnung durch die Einigung zwischen England und Frankreich in eine Zwangslage geraten, in der sie nur entweder die ihr gestellten Forderungen auf dem finanziellen Gebiet annehmen oder einen Abbruch der Konferenz herbeiführen kann. Der deutsche Vorstoß in der vorigen Woche hat nur zur Folge gehabt, daß der deutsche Wunsch auf beschleunigte Verhandlungen mit einer beschleunigten Einigung mit England beantwortet wurde, wodurch Deutschland in eine isolierte Lage geraten sei. Im Hinblick darauf wird auf französischer und englischer Seite dem deutschen Widerstand gegen die finanziellen Forderungen keine entscheidende Bedeutung beigemessen. Man rechnet vielmehr damit, daß die deutsche Abordnung sich zu einer Zustimmung zu den finanziellen Forderungen Frankreichs wird entschließen müssen.

Das Gesamtergebnis der Konferenz

würde dann sein, daß Deutschland eine endgültige Räumung des Rheinlandes unter der Bedingung der Ratifizierung des Youngplanes mit einer Endfrist zum 1. oder 30. Juni 1930 zugesichert werden wird. Der Verzicht auf den Ueberschuss wird in der bereits erörterten Form geregelt werden, daß die Zuständigkeit der deutsch-französischen und deutsch-belgischen Schiedskommission sich auch auf die entmilitarisierte Rheinlandzone erstreckt. In den finanziellen Fragen wird sich Deutschland aller Voraussicht nach zu einer Erhöhung des ungeschützten Teiles der Tributzahlungen auf 702 Millionen Reichsmark jährlich und zu einem Verzicht auf die Beteiligung an dem Ueberschuss des Dawesplanes entschließen müssen. Zur Regelung der Liquidationshöhen wie der zahlreichen noch offenen Einzelfragen (Reichsbank, Reichsbahn usw.) dürfte Ausschüsse eingesetzt werden. Das Zahlungsschema des Youngplans wird vorläufig am 1. September 1929 als in Kraft gesetzt erklärt werden.

So wird augenblicklich das Ergebnis der Konferenz in französischer und englischer Kreise beurteilt.

Auf deutscher Seite will man sich unter keinen Umständen zu einer sofortigen Entscheidung drängen lassen. Frankreich habe 3 1/2 Wochen verstreichen lassen, um sich mit England zu einigen. Von Deutschland werde jetzt eine Zustimmung zu einer Erweiterung des Youngplans zu ungunsten Deutschlands in wenigen Stunden verlangt. Es könne nur als selbstverständlich erscheinen, daß demgegenüber eine ablehnende Haltung eingenommen werde. Die Reichsregierung habe bisher den Standpunkt vertreten, daß irgendwelche neue Lasten über den Rahmen des Youngplans hinaus von Deutschland unter keinen Umständen angenommen werden können.

Bedrohliche Lage in Palästina

Vor dem Ausbruch eines arabischen Aufstandes?

Im Jerusalem, 29. Aug. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union berichtet: Trotz der Anwesenheit starker englischer Truppen in Palästina befürchtet man den Ausbruch eines arabischen Aufstandes. Die letzte Nacht verlief zwar ruhig. Nur in der Vorstadt Bethshalere kam es zu Kämpfen.

Nach einer gewissen Beruhigung in Jerusalem als Folge der starken dort angesammelten britischen Streitkräfte ist nunmehr Haifa das Zentrum der Unruhen. Nachdem im Verlauf des Dienstag bereits bei einem Araberangriff vier Juden getötet und vier verwundet worden waren, sind im Verlauf der vergangenen Nacht verschiedentlich Plünderungen zu verzeichnen gewesen. Ueber die Lage im Lande wird weiter gemeldet, daß nur Unruhen kleineren Umfangs zu verzeichnen sind. Die britischen Verstärkungen betragen nunmehr 5-6000 Mann. An der transjordanischen Grenze wurde ein britischer Offizier bei dem Versuch einer Abteufelung, die Grenze nach Palästina zu überschreiten, schwer verwundet.

Nach der Ansicht national-jüdischer Kreise ist dieser angeblich jüdisch-moslemische Konflikt tatsächlich eine englandfeindliche Bewegung der Araber. Der Angriff der Aufständischen auf Haifa wurde von englischen Marinesoldaten in kurzer Zeit zurückgeschlagen. Bisher sind im ganzen 8 jüdische Siedlungen zerstört worden, wobei die Einwohner verschleppt oder getötet sein sollen. Man zählt im ganzen 110 jüdische Todesopfer.

Das Komitee für Syrien und Palästina in Kairo hat Reiter zufolge an die muslimantischen Organisationen in Indien ein Telegramm geschickt, wonach Hunderte von Muslimen in Palästina durch die Juden und die Polizei hart bedrängt werden. Das Komitee richtet einen dringenden Aufruf an die indischen Brüder, mit allen Mitteln die Sache der Muslimen in Palästina zu unterstützen. Die Lage wird als sehr gefährlich bezeichnet.

Araberkundgebungen in Kairo.

In Kairo fanden gestern große Kundgebungen der Araber statt, an denen etwa 20000 Personen teilnahmen. Da die Kundgebungen im Zusammenhang mit den Ereignissen in Palästina standen, war das jüdische Viertel durch Militärabteilungen abgesperrt. Auch die Bazare, Geschäfte und Hotels waren verbarricadiert.

„Graf Zeppelin“ vor dem Endziel der Weltfahrt

Das Luftschiff über Chicago.

Im New York, 29. Aug. „Graf Zeppelin“ befand sich um 23.20 Uhr MEZ über Chicago, wo er mit ungeheurer Jubel empfangen wurde. Riesige Menschenmengen begrüßten das Luftschiff und sahen von den Straßen und Dächern dem seltenen Schauspiel zu.

Nach den letzten Standortmeldungen wird „Graf Zeppelin“ heute um etwa 11 Uhr MEZ. in Lakehurst erwartet.

Tages-Spiegel

Die deutsche Delegation im Haag hat den Forderungen der Gläubigermächte trotz schweren Druckes noch nicht zugestimmt. Vor allem lehnt sie die Kosten für die Rheinlandbesatzung ab.

Die Gläubigermächte rechnen bestimmt mit dem Nachgeben der deutschen Delegation und sind mit dem Verlauf der Konferenz recht befriedigt.

In Berliner politischen Kreisen hält man die neue finanzielle Belastung für untragbar. Im Falle ihrer Annahme aber fordert man als Ausgleich die Lösung der Saarfrage.

Die Lage in Palästina spitzt sich zu, man befürchtet eine Aufstandsbewegung der Araber. Nach Meldungen aus Kairo beginnt sich die Unruhebewegung auch auf Transjordanien auszudehnen.

Die 68. Generalversammlung des Deutschen Katholikentages ist gestern in Freiburg i. B. eröffnet worden. Präsident ist Reichskanzler a. D. Marx.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird im Laufe des heutigen Vormittags das Endziel seiner Weltfahrt Lakehurst erreichen. Die letzte Meldung des Schiffes kommt aus Chicago.

Vom Genfer Minderheitenkongress

Im Genf, 29. Aug. Der fünfte Minderheitenkongress ist gestern nach Annahme einer Reihe von Entschliessungen geschlossen worden. An der Spitze dieser Entschliessungen steht eine über das Verhältnis der Minderheiten zum Völkerbund, in der einleitend festgestellt wird, daß der Minderheitenkongress der Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, „daß eine Lösung der nationalen Aufgaben innerhalb der einzelnen Staaten durch eine unmittelbare Verständigung zwischen den Völkern, zwischen Mehrheit und Minderheit gesucht werden muß“. Dann wird ausgeführt, daß der Völkerbund der Hüter der Minderheitenschutzverträge sein sollte, in dieser Aufgabe aber versagt habe, indem er über ängstliche, mißtrauische Prozeduren nicht hinauskam. Die Entschliessung mündet in folgenden drei Forderungen:

1. Die Sicherung der national-kulturellen und staatsbürgerlichen Rechte der nationalen Minderheiten soll zu einem verpflichtenden Grundsatz der europäischen Rechtsfassung werden.

2. zur Behandlung und Auslegung der einzelnen aus dem Minderheitenproblem und den Minderheitenschutzbewegungen sich ergebenden Fragen und zur Weiterentwicklung der allgemeinen Regelung des Minderheitenrechts ist eine ständige Institution beim Völkerbund nach einer Analogie des Internationalen Arbeitsamts zu schaffen.

3. Der Kongress erklärt wiederum seine Bereitwilligkeit, an der friedlichen Lösung des Minderheitenproblems und an jedem Versuche dazu mitzuarbeiten.

Gaschwaden über Breslau

Im Berlin, 29. Aug. Gestern nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde in Breslau die Feuerwehr von 16 verschiedenen Stellen alarmiert, da an mehreren Stellen der Stadt von den Einwohnern Gaschwaden mit durchdringendem Geruch wahrgenommen wurden. Viele Leute bekamen Anfälle von Uebelkeit und mußten sich erbrechen. Durch den starken Geruch erwarteten zahlreiche Breslauer aus ihrem nächtlichen Schlaf. Die Bevölkerung geriet in große Erregung, da man befürchtete, eine Giftgaskatastrophe habe sich ereignet. Die Feuerwehr stellte jedoch fest, daß die Gase aus einem in dem Breslauer Vorort Cavallen liegenden Superphosphatwerk kamen. Sie haben sich dort entwickelt, weil, wie die Direktion des Werkes annimmt, minderwertige Schwefelsäure verwendet wurde. Die genaue Untersuchung hierüber ist noch im Gang.

Zwölf Gehöfte niedergebrannt

Im Landsberg a. d. Warthe, 29. Aug. In dem wenige Kilometer von Landsberg a. d. Warthe entfernten Dorf Wormsfelde brach gestern vormittag bei dem Bauerngutsbesitzer Knope Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gehöft mit Ställen und Scheunen ein Raub der Flammen wurde. Durch Funkenflug wurden innerhalb von zwei Stunden zwölf Gehöfte mit allen Erntevorräten, Maschinen usw. eingäschert. Viel Kleinvieh ging dabei zugrunde. Die Feuerwehren hatten einen schweren Stand, da Wassermangel herrschte und auch Mangel an Schlauchleitungen war. Die vierte sächsische Nachrichtenabteilung, die in der Neumark Manöver abhält, schickte mit Lastautos Mannschaften zur Hilfe. Zurzeit ist man bemüht, die Befehlshaber auf der anderen Dorffseite zu schützen.

Die Lage in Palästina

Britische Truppenverstärkungen eingetroffen.

Am London, 28. Aug. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die Ankunft starker britischer Truppenkontingente, die in voller Ausrüstung durch die Straßen ziehen, beruhigend wirkt. Der Patrouillendienst in den Straßen Jerusalems ist auf Grund der verfügbaren Streitkräfte beträchtlich ausgedehnt worden und wird durch Flugzeuge unterstützt. Ein amtlicher Bericht über die Gesamtzahl der Opfer liegt nicht vor. Die vorliegenden Einzelmeldungen lassen auf eine Totenzahl von gegenwärtig etwa 250 schließen. Trotz des ständigen Eintreffens von Verstärkungen an britischen Truppen und Artillerie dauern die Ausschreitungen an einzelnen Punkten fort. In Bethelsal und Esdraelon griffen britische Flugzeuge Araber an, die einen Angriff auf Juden unternommen hatten. — Aus Jerusalem liegen nur zensierte Berichte vor. Nach verschiedenen Berichten sollen die Kämpfe zwischen Juden und Arabern andauern. Wie der „Daily Telegraph“ aus Beirut berichtet, teilten dort eingetroffene Flüchtlinge aus Palästina mit, daß die Araber einen Angriff auf Haifa unternommen hätten. Zahlreiche Personen sollen hierbei getötet oder verwundet worden sein. Ein Teil der britischen Soldaten sei von den Arabern entwaffnet worden.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Palästina wächst die Bewegung gegen die Zweckmäßigkeit des britischen Mandats über dieses Gebiet. Führend in dem Kampf gegen das Mandat ist die Rothermer-Presse, die in außerordentlich scharf gehaltenen Artikeln aller ihrer Organe darauf hinweist, daß England nur Ungelegenheiten und keinerlei Vorteile aus dem Mandat über Palästina habe. Die schnelle Abgabe des Mandats wird dringend verlangt. Der „Manchester Guardian“ bezeichnet es als so gut wie sicher, daß das britische Mandat in Palästina im Oktober vor die ständige Mandatskommission des Völkerbundes kommen dürfte. Es sei die Aufgabe dieser Kommission, die Beschwerden im Zusammenhang der Verwaltung dieses Mandats zu behandeln. Die jüdische Gemeinschaft in Palästina habe sehr bedeutsame Beschwerden vorzubringen. Die Mandatskommission habe im vorigen Jahre einen wenig erfolgreichen Versuch unternommen, die von den Juden vorgetragene Mißstände zu beseitigen, als die zionistische Organisation seinerzeit auf die Einmischung in die jüdischen Religionsfeierlichkeiten an der Klagemauer hinwies.

Jüdischer Protest beim Völkerbund.

Aus dem Wortlaut des Protestes der jüdisch-palästinensischen Abordnung an den Generalsekretär des Völkerbundes über die Unruhen in Jerusalem geht hervor, daß der arabische Kongress von Palästina den Zionismus, sowie England und den Völkerbund, die ihn begünstigten, für die Vorkommnisse der letzten Wochen verantwortlich machen. Der arabische Kongress erklärt, seit zehn Jahren auf die verhängnisvollen Folgen hingewiesen zu haben, die aus dem neugeschaffenen jüdischen Nationalheim in Palästina entstehen müssen und fordert den Völkerbundsrat auf, die Balfour-Erklärung und das Palästina-Mandat aufzuheben. Neben dieser Protesteingabe sollen noch weitere arabische und jüdische Gesuche und Entschuldigungen beim Völkerbundsekretariat eingegangen sein.

Aus dem Reiche der Statistik

Der Personalstand der öffentlichen Verwaltung.

Den Berliner Blättern zufolge werden nunmehr die Ergebnisse der Statistik über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich veröffentlicht. Insgesamt waren am 31. März 1927 beim Reich 121.509, bei den Ländern 367.117, bei den Sanitätsstädten 40.887 Beamte, Beamtenanwärter und Angestellte tätig. Dazu kamen noch insgesamt 114.105 Militärpersonen und 101.919 Arbeiter für dauernde Verwaltungszwecke. Nach dieser Zusammenstellung sind also insgesamt im Reich und bei den Ländern 753.537 Personen tätig. Die Zahl wird sich noch bedeutend vergrößern, wenn dazu die Beamten, Angestellten und Ar-

better der Reichspost, Reichsbahn und der Gemeinden gerechnet werden.

Jeder dritte Deutsche ein Großstädter.

Auf dem schlesischen Heimstättenkongress in Breslau sprach Oberregierungsrat Dr. Durgdörfer vom Statistischen Reichsamt in Berlin über großstädtische Siedlungs- und Bevölkerungspolitik. Das deutsche Volk habe aufgehört, ein wachsendes Volk zu sein. Die Geburtenziffern von heute reichten nach dem Ergebnis neuer Untersuchungsmethoden nicht mehr aus, um den bloßen Volksbestand zu erhalten. Die Geburtenziffer bleibe hinter dem zur Erhaltung notwendigen Mindestsoll um rund 10 Prozent zurück. Im Groß-

stadtdurchschnitt sind es 43 Prozent. Die Stadtbevölkerung sei nicht mehr in der Lage, sich selbst zu erhalten. Die Landflucht greife in manchen Teilen Deutschlands bereits in die Bevölkerungssubstanz des Landes ein. Besonders sei dies in den gefährdeten östlichen Grenzgebieten der Fall. Eine großzügige Förderung der Grenzlandsiedlung und eine zielbewusste Schaffung der Landbevölkerung sei daher notwendig. Ferner müsse die Sanierung der Großstädte von innen heraus durch zielbewusste Wohnungs- und Siedlungspolitik erfolgen. Jeder dritte Deutsche sei Großstädter. In Deutschland fehlten rund 1,5 Millionen Wohnungen.

Der Fahrtweg des „Graf Zeppelin“



Los Angeles—Lakehurst.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat von Los Angeles aus die mexikanische Grenze angefliegen und nach Ueberquerung des amerikanischen Felsengebirges in östlicher

Richtung den Kontinent überflogen. Das Luftschiff überflog die Städte (schwarze Linie) El Paso, Kansas City, St. Louis, Chicago und Cleveland mit dem Ziel Lakehurst, wo es heute eintrifft.

Kleine politische Nachrichten

Das Berufsausbildungsgesetz. Im Reichstage ist jetzt der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes eingegangen. Es handelt sich in der Hauptsache um ein Rahmengesetz, das der berufständischen Selbstverwaltung der Beteiligten weitesten Spielraum gewährt. Der Entwurf beschränkt sich nicht auf die Berufsausbildung im Lehrverhältnis, sondern ergreift auch die angelernten und ungelernen Arbeiter. Keine Anwendung findet das Gesetz auf die Landwirtschaft, auf Jugendliche, die bei ihren Eltern als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden, auf jugendliche Beamtenanwärter, auf Praktikanten in Apotheken und auf Jugendliche, die sich in Fürsorgeerziehung befinden.



Eine Nachricht aus der Heimat

löst bei Jung und Alt stets Freude aus, sendet deshalb Euren Angehörigen in der Ferne die Heimatzeitung, das Calwer Tagblatt.

Räumung Charbins von Ausländern? Der Doyen des diplomatischen Korps in Peking erhielt Nachrichten, nach denen es ratsam erscheine, die Stadt Charbin von den ausländischen Staatsangehörigen eines bevorstehenden Angriffs der Sowjetarmee zu räumen. Er berief eine Konferenz der ausländischen diplomatischen Vertreter ein, auf der diese Frage besprochen wurde. Die französischen und englischen Vertreter äußerten sich für eine möglichst schnelle Räumung der Stadt, während der japanische Vertreter sich auf Mitteilungen berief, die eine solche Räumung durchaus nicht notwendig erscheinen ließen. Die Konferenz beschloß, alle Maßnahmen zu treffen, um eine schnelle Räumung ausführen zu können, jedoch soll zunächst die Räumung noch nicht durchgeführt werden.

1 Million Dollar an Oesterreich. Schatzsekretär Mellon überwies dem österreichischen Gesandten in Washington einen Scheck über 1.122.814,70 Dollar. Diese Summe stellt den Gegenwert für das im Kriege beschlagnahmte österreichische Eigentum dar, soweit der Erlös nicht für die Entschädigung amerikanischer Ansprüche verwendet wurde.

Belgien verkauft keine „Kriegs“-Flotte. Die belgische Regierung hat grundsätzlich beschlossen, noch im Laufe dieses Jahres die 10 alten deutschen Torpedoboote, die die belgische Kriegsmarine darstellen, zu verkaufen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, 6 dieser 10 Schiffe für Zwecke der Handelsmarine zu verwenden.

Mongolische Nomaden im Aufstand gegen die chinesische Regierung. Mongolische Nomaden im Barga-Gebiet befinden sich nach Schanghai-Meldungen in einem Aufstand gegen die chinesische Regierung. Sie erklärten ihre Unabhängigkeit von den chinesischen Behörden. 160 Chinesen wurden bei dem Aufstand getötet. Wie aus Muthen gemeldet wird, sind chinesische Truppen entsandt worden, um den Aufstand zu unterdrücken.

WELT WENDE
ROMAN VON ARNO FRANZ
Copyright 1929 by F. A. Kalkbäsch, Werdau Sa.
(10. Fortsetzung)

Es war ein Abend, der den Menschen in sich verfinstern und losgelöst sein läßt von allem Irdischen. Mit Gott allein Ein Abend des Betens und Weinens. Der Abend des Dunschlößleins oder des sich namenlos - unglücklich - Fühlens. Ein Abend, von dem der Dichter sagt: „Und heut trittst du so übermächtig, so frühlingstrisch in meine Einsamkeit, und lockst aus stillen, grün umwachsenen Tiefen Sehnsucht und Tränen, die so lange schliefen.“
Siegwart Freimar sah das Mädchen über die Wiese kommen. Dunkel, verschwommen, schattenhaft. Ein Irlicht, dachte er. Und sah es im Nähererschreiten Gestalt gewinnen.
Freimar hatte das Empfinden, daß die Fremde aus anderer Umgebung komme, nicht hierher gehöre und sich auch nicht einfügen lasse in diese Ruhe und Festerlichkeit. Sonderbar, wie weltlich sie wirkte in Gang und den schlendernden unruhigen Bewegungen.
„Herr Freimar?“, fragte das Mädchen, als es vor ihm stand.
„Der bin ich,“ sagte er.
Dann schied sie beide.
Der abweisende Zug um Freimars Mund und seine unwillkürliche Stirn gefielen dem Mädchen nicht. Zudem war ein Abend in den Bergen etwas anderes, als ein solcher in den geräuschvollen und lichterfüllten Straßen der Großstadt. Man hörte hier die eigene Stimme deutlicher, ja unnatürlich laut und sprach unwillkürlich leiser. Man fühlte das eigene Blut rauschen. Man empfand sich selbst und konnte erschrecken vor der Beere, die in einem war.
So erging es dem Mädchen. In seiner Verlegenheit bot sie es etwas von Krawatten, einziger Zuflucht und Comfort gewährten.
Freimar war, ob dieses Anstimmens mehr als erstaunt. Er fand nicht die richtigen Worte. Die entsetzte Pause war peinlich. Endlich konnte er reden.

„Wie kommen Sie zu mir?“, fragte er. „Dieses Bloßhaus ist weder eine Unterkunftsstätte, noch ist es ein Sanatorium. Ich bin auch kein Arzt.“
Das Mädchen fand seine Sicherheit wieder. Es fragte sehr unbesonnen: „Wollen Sie mich nicht ins Zimmer führen. Ich möchte Ihnen auf Ihre Frage antworten.“
„Nein,“ sagte Freimar — das Nein klang kurz und hart — hier steht eine Bank. Bitte, sehen Sie sich, wenn Sie müde sind. Und erzählen Sie.“
Das Mädchen setzte sich nicht, blieb an der Treppentreppe stehen und begann seine Geschichte. Dabei empfand es Freimar unangenehm, daß sich das Gesicht der Freundin im Schatten befand, während das seine im Mondlicht deutlich erkennbar sein mußte.
„Ich bin aus Berlin,“ sagte das Mädchen, „und heiße Senta Freide. Ich komme auch von dort, war nur eine Woche in Verhatesgaden. Mein Arzt riet dringend zum Aufnahmestill im Gebirge.“
Vollständig schalt sie ein: „Ich habe eine Salvarianur hinter mir,“ und Freimar dachte: „Auch das noch!“
Sie fuhr fort:
„Ein Freund stellte mir einen bescheidenen Betrag zur Verfügung. Er wollte mir eine größere Summe nachschicken. Sie blieb aber aus. Ich mußte mich den Wirtheuten offenbaren. Sie wollten nicht kreditieren und sagten, ich möchte zu Ihnen gehen. Sie liehen Ihre Hilfe bedürftigen Fremden zuzuteil werden. Bestimmt würden Sie mich aufnehmen.“
„Ich?“ — Das war lauter gesagt, als es sollte. — „Die Leute irren! Sie meinen Fräulein Gottfried, die in jenem Geschäft dort wohnt, durch das Sie der Weg Herberaus geführt haben muß. Die Dame hilft, wenn es ihr möglich ist. Ich kann es nicht. Ich bin im Raum beengt.“
„Das denke ich mir gerade schön, zusammengerückt, so zu zweien,“ lockte Senta Freide. „Ein kleines Mädchen nur, Herr Freimar,“ bat sie. „Ich bin so bescheiden.“
„Aber ich nicht,“ sagte Freimar gelassen. „Ich werde Sie zu Fräulein Gottfried begleiten.“
„Muß das wirklich sein?“, fragte sie. „Mir liegt nicht viel daran. Ich finde es hier sehr nett. So still und traulich, so heimelig und so verschwiegen!“
„Eben deshalb ist das hier nicht der richtige Ort.“
„Sie sind nicht sehr höflich.“
„Daran werden Sie sich gewöhnen müssen, wenn Sie verheiratet sein sollten, mich öfter mit Ihrem Besuche zu beehren.“
„Bitte, kommen Sie.“

Senta Freide dachte: Der Bär nimmt sich gut aus in seinem Revier. Sie folgte ihm kühnlich.
* * *
In dem niedrigen und schmucklosen Herrinnen-Schlafsaal auf Avalun standen sich Liebertha Gottfried, Senta Freide und Siegwart Freimar gegenüber.
Ein Augenblick genigte dem Erkennen. Von Liebertha Gottfrieds Seite aus, einem erschreckenden!
Freimar nahm das Wort.
„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich zu so späten Stunde noch here. Fräulein Freide bittet durch mich um Gattrecht für —“
„Für ganz kurze Zeit,“ vervollständigte sie.
Liebertha Gottfried rang sich ein Willkommen ab. Mühsam und schwer. Es entbehrte der Wärme.
„Das Zimmer ist in Ordnung,“ ergänzte sie. „Ich war auf den Besuch vorbereitet. Wabette sprach davon. — Sie werden müde sein und wollen zur Ruhe gehen. Fräulein Freide. — Bitte!“
Sie wartete keine Antwort ab, sondern schritt dem Ausgang zu. Wohl oder übel mußte Senta folgen.
Dinter ihnen trat auch Freimar auf den Flur. Er hörte gerade, wie Senta sagte:
„Ich bin noch nicht müde, Fräulein. Ich hätte gern im Ihrem Zimmer noch ein wenig mit Ihnen geplaudert.“
Und dann sah er, wie Liebertha Gottfried auf der dritten Treppentreppe verhielt, um sich rudertartig umzudrehen.
Das blaue Auge der Madonna von Avalun wurde dunkler, der Ausdruck des Gesichtes wandelte sich in Härte. Auf der linken Hand, die das Treppengeländer umfaßt hielt, spannten sich die Sehnen. Ihr weiches Organ klang gepreßt von innerer Erregung, als sie erwiderte:
„Ich kann Sie nicht ertragen, Fräulein Freide. Gott werde mir, wenn ich Ihnen Unrecht tue. Ich empfinde Sie als die Mensch gewordene Sünde. Wenn ich im Sonnenlicht keinen anderen Eindruck von Ihnen gewinne, kann Ihres Liebchens Leiden hier nicht lange sein.“
Senta Freide hatte die Sprechende wortlos an. Das hatte ihr noch niemand gesagt.
„Wabette!“, rief Liebertha in den Flur, aus dessen einer Tür die Bescheiderin trat. „Führen Sie die Dame nach Ihrem Zimmer,“ bat sie, ging an Senta Freide vorbei, wünschte Gute Nacht und schritt in ihr Zimmer zurück.
(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt

Eiserfuchtstat in der Oberpfalz.

In dem Weiler Dornau kam es zu einer grauenhaften Mordtat. Aus Eiferfucht gerieten mehrere Burschen in Streit. Ein Sohn des Landwirts Dabner wurde erstickt, ein zweiter Sohn Dabners liegt im Sterben. Zwei andere Landwirtsöhne wurden leicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Berabredung zum Selbstmord.

Vier junge Leute, die aus Chemnitz zur Kirmes nach Grüna gekommen waren, hatten im sogenannten „Stein-Krug“ verabredet, sich zu erschließen. Zwei von ihnen führten die Tat aus, einer war sofort tot, während der andere noch mit dem Tode ringt. Die beiden anderen hatten den Mut verloren und meldeten sich selbst bei der Polizei. Sie wurden in Haft genommen. Der Tote ist ein 21jähriger Arbeiter aus Chemnitz, der schwerverletzte ein 20jähriger Drogist. Die beiden in Haft genommenen Leute sind 19 und 20 Jahre alt. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, daß sie den Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit und Liebeskummer beschlossen hätten.

Schiffe in der Notwehr.

In Waltersdorf bei Altenburg wurde der Arbeiter E. Heinrich aus Kriebitzsch von einem Grubenwachtmeister in der Notwehr erschossen und sein Bruder schwer verletzt. Die beiden Brüder hatten gezecht und im betrunkenen Zustand Passanten belästigt, die sie schließlich mit Messern bedrohten. Ein Grubenverwalter, der Ruhe stiften wollte, wurde ebenfalls bedroht, sodaß er flüchten mußte, und den Grubenwachtmeister Vandur zu Hilfe holte. Auch dessen Versuch, Ruhe zu stiften, war erfolglos. Die beiden Betrunkenen drangen vielmehr gemeinschaftlich mit dem gezückten Dolch auf Vandur ein. In der Notwehr griff der Wachtmeister zur Schusswaffe und streckte beide Angreifer nieder.

Ein Opfer der Inflation.

Der 71 Jahre alte Kaufmann Heinrich Schneider hat sich mit seiner Frau in Wilmsdorf im Haus Sächsischstraße 44 durch Gas vergiftet, nachdem er vorher die Polizei von seiner Verzweiflungstat benachrichtigt hatte. Als die Polizei eintraf, war Schneider bereits tot, während seine Frau nach langen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden konnte. Schneider hatte die Tat begangen, weil er in der Inflation sein gesamtes Vermögen verloren und mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Vor der Aufklärung des Berliner Kindermordes.

Die Untersuchung gegen den Wächter Richard Schulz, der im Verdacht steht, den Mord an Hilde Jäpernick verübt zu haben, ist in ein vollständig neues Stadium getreten. Während bisher für die Schuld des Wächters kein besonderes Verdachtsmoment vorlag, hat jetzt die chemische Untersuchung der Kleider des Täters ergeben, daß der Mord, den Schulz am Mordtag getragen hat, mit Blut besudelt ist. Dieses Blut ist später sehr vorsichtig aus den Kleidern herausgewaschen worden.

Drei Todesopfer durch Gasvergiftung.

In Remscheid wurde in ihrer Wohnung die Witwe Bruns mit ihren 15- und 19jährigen Töchtern durch Gas vergiftet. Tot in ihren Betten liegend aufgefunden. Eine dritte Tochter liegt zur Zeit im Krankenhaus und entging so dem Schicksal ihrer Angehörigen.

Grauenhafter Mord an einem 14jährigen Mädchen.

Aus Troppan wird berichtet: Seit etwa 8 Tagen war die 14jährige Tochter des Landwirts Hoffmann aus Sandhübel verschwunden, die in den Wald gegangen war, um Pilze zu suchen. Die Gendarmerie und Militär waren aufgebieten worden, um nach der Vermissten zu suchen, jedoch ohne Erfolg. Eine von der Lehrerschaft des Ortes mit Unterstützung der Bevölkerung nochmals vorgenommene Streife fand endlich das Mädchen unter einem Steinhaufen ermordet auf. Die Leiche war grauhaft zugerichtet. Zweifellos handelt es sich um einen Lustmord.

Einbruch in die Prager Loretto-Kirche.

In die berühmte Loretto-Kirche ist ein verwegener Einbruch verübt worden, wobei den Tätern verschiedene Gegenstände von sehr hohem Wert in die Hände gefallen sind. Aus der Sakristei wurden drei silberne stark vergoldete Kelche, eine goldene Monstranz mit einem mit Steinen besetzten Kreuz und ein ungefähr 30 Zentimeter langes vergoldetes Kreuz gestohlen. Für die Wiederbeschaffung eines mit einem Edelstein geschmückten Kelches sind 2000 Kronen und des mit einem Monogramm versehenen Steinens allein 1000 Kronen Belohnung ausgesetzt. Wie erinnertlich, wurden bereits vor mehreren Jahren aus der Sakristei der Loretto-Kirche wertvolle Gegenstände gestohlen.

Nischenbrandfeuer auf dem neuen Fischmarkt in Hull.

Auf bisher ungeklärte Weise brach in Hull auf dem so eben fertiggestellten neuen Fischmarkt ein Feuer aus, das in kurzer Zeit riesige Ausmaße annahm. Beinahe der gesamte Markt wurde zerstört. Die Entladungsbrücke, 7 neue Hochsechsfährer, 200 Büros der Fischhändler und 150 Wagen für den Fischtransport verbrannten vollkommen. Daneben wurden große Mengen von Verpackungsmaterial ein Raub der Flammen. Die Dampfer waren erst mit einer größeren Ladung zurückgekehrt und hatten an der Brücke festgemacht. Die Mannschaften hatten sich bis auf einen Wachtposten nach Hause begeben. Die Feuerwehr, die mit Unterstützung von Arbeitern und Schleppern arbeitete, konnte nur mit Mühe das Feuer Herr werden. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt. Man befürchtet, daß das Feuer eine größere Arbeitslosigkeit zur Folge haben wird.

Neuer Flugversuch Moskau-Newyork.

Wie aus Moskau gemeldet wird, stieg vom Moskauer Zentralflugplatz der Flieger Schemastow mit dem Flugzeug „Land der Sowjets“ erneut zum Fluge Moskau-Newyork auf. Er will denselben Weg wie beim ersten Versuch einschlagen.

Ein russischer Vertebratsflugzeug ins Meer gestürzt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das auf der Strecke Moskau-Walu verkehrende Passagierflugzeug bei Sotski

ins Meer gestürzt, wobei drei Personen, darunter der Kommandeur der kaukasischen Roten Armee, Fabricius, tödlich verunglückten. Der Flugschiffführer und die übrigen Mitreisenden konnten gerettet werden.

Die Munitionsexplosion in Nanjing.

Bei der Explosion des großen Munitionslagers in Nanjing kamen nach den bis jetzt vorliegenden Berichten 25 Personen ums Leben. Der Gesamtschaden wird mit 3 Millionen Mark angegeben. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Nach einem amtlichen Bericht nimmt man an, daß sie auf eine fehlerhafte Granate zurückzuführen ist, die sich zwischen einer neuen Munitionsendung befand. In anderen Kreisen neigt man dazu, die Explosion sei auf kommunistische Umtriebe zurückzuführen.

Aus Württemberg

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1929 betragen bis Ende Juli 1929 die Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt 9 980 000, im außerordentlichen Haushalt 1 129 000 Reichsmark.

Zum Ausbau der Nord-Süd-Linie.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In einem Teil der Presse sind nicht ganz zutreffende Ausführungen über den Ausbau der Nord-Süd-Linie Osterburken-Hattingen verbreitet worden. Hierzu ist zu bemerken, daß sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft gegenüber dem württembergischen Staat und der Stadtgemeinde Stuttgart verpflichtet hat, den zweigleisigen Ausbau der Strecke Osterburken-Eutingen einschließlich des Umbaus des Bahnhofes Eutingen bis zum 15. April 1932, den Ausbau der Strecke Rottweil-Tutlingen sowie den Ausbau der Strecke Tutlingen-Hattingen bis 15. April 1933 (und nicht erst bis 1934) durchzuführen, sofern die Fertigstellung nicht durch höhere Gewalt verzögert wird. Für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Gorb-Rottweil ist keine Frist vereinbart, doch hat sich auch hier die Deutsche Reichsbahngesellschaft verpflichtet, diesen Ausbau mit uniläufiger Beschleunigung zu vollenden. Die Knappheit der Mittel der Deutschen Reichsbahn hat zwar an einigen Baustellen, so beim Bahnhof Eutingen, den Bauvorschritt im laufenden Jahr etwas verzögert, doch ist an der Möglichkeit und dem ersten Willen der Reichsbahn, die vereinbarten Baufristen einzuhalten, nicht zu zweifeln.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. August 1929.

Dienstnachricht.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl von Schultheiß Johannes Rothacker in Alzenberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Vom Rathaus Bad Liebenzell.

In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit dem Voranschlag der Stadtpflege für das Rechnungsjahr 1929. Der von der Verwaltung aufgestellte Entwurf schließt mit 48 000 RM. Einnahmen und 121 000 RM. Ausgaben ab, so daß ein Abmangel von 73 000 RM. vorhanden ist. Zur teilweisen Deckung sind 15 000 RM. Reichsteuernüberweisungen und 2200 RM. Staatsbeitrag zu den Schulkosten zu erwarten. Außerdem stehen 8000 RM. Restmittel zur Verfügung. Zur Deckung des Restabmangels müßte eine Umlage von 29 Proz. erhoben werden, was für die Steuerzahler untragbar wäre. Der Entwurf stellt deshalb eine Gemeindeumlage von 23 Proz. mit einem Ertrag von 42 000 RM. vor und nimmt an, daß der Restbetrag von 11 000 RM. durch einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock gedeckt wird. Nach eingehender Beratung stellt der Gemeinderat den durch das Bestreben nach Einhaltung größter Sparsamkeit recht knapp gehaltenen Entwurf fest und genehmigt die Erhebung einer vorläufigen Umlage von 23 Proz. in der Erwartung, daß der Zuschuß aus dem Ausgleichsstock in beantragter Höhe genehmigt wird. Eine Erhöhung der Umlage, wie sie bei einer Kürzung des Zuschusses eintreten müßte, wäre für unser Satzungswesen untragbar. Eine Ermäßigung derselben ließ sich angesichts der Verhältnisse und der meist zwangsläufig feststehenden Ausgaben nicht erreichen. Außerordentliche Unternehmungen sind nicht vorgesehen, dagegen nimmt die Verzinsung und Tilgung der Straßenbaukosten erhebliche Mittel in Anspruch. Verschiedene noch der Ausführung harrende Straßenerweiterungen, wie die Entstäubung der Baum- und Weiberstraße, müssen zurückgestellt werden. — Die Festlegung der Baumlinien für eine von der Kirchstraße beim Marienstift über die Umland- zur Zeppelein- und Alexanderstraße führende Wohn- und Verbindungsstraße beschäftigte den Gemeinderat schon verschiedene Male. Der Sachverständige der Gemeinde, Oberamtsgeometer Spieghofer, hat die Vorlagen fertiggestellt und dem Gemeinderat erläutert. Dieser hat die Pläne gutgeheißen, dagegen hat die Bauabteilung des Finanzministeriums, die auf ihrem Bauplatz Ecke Umland- und Hindenburgstraße ein Forstamtgebäude errichten will, den Antrag gestellt, auf die Durchführung dieser Straße zu verzichten, da sonst der Bau des Forstamts, dessen Pläne schon fertig sind, wesentlich verzögert würde. Da aber die geplante Straße nach dem Gutachten des Sachverständigen die einzige spätere Verbindungsmöglichkeit der Straßen am Schloßberg mit der Hindenburgstraße werden wird, kann sich der Gemeinderat nicht entschließen, das Projekt fallen zu lassen. — Die Abrechnungen der in diesem Frühjahr ausgeführten Bauarbeiten werden dem Gemeinderat zur Kenntnis gegeben. Darnach kostete die Renovierung des alten Schulhauses 8900 RM. (Voranschlag 8300 RM.), der Bau einer Bedürfnisanstalt in den Kuranlagen 7200 RM. (Voranschlag 7000 RM.), eines Tennishäuschens 4100 RM. (Voranschlag 4000 RM.) und die Bauarbeiten im Erdgeschoß des Rathauses (Ablortanlage) 1520 RM. (Voranschlag 1450 RM.). Die Voranschlags-Summen konnten somit im wesentlichen eingehalten werden.

Eine Familientragödie in Spielberg.

Spielberg, 28. Aug. Gestern nachmittag spielte sich hier eine folgenschwere Tragödie ab. Der 70 Jahre alte Witwer Gottlieb Hauser, Maurer, ein wunderlicher, wohl nicht mehr ganz zurechnungsfähiger Mann, griff seine Tochter, die im gleichen Hause wohnende Ehefrau des Tagelöhners Karl Schwarz, tödlich an und wollte sie mit einem Revolver, den der alte Mann in letzter Zeit ständig bei sich getragen haben soll, erschließen. Sie flüchtete in die Küche und ließ durch einen Bublen ihren Mann, der auf dem Kapf bei Egenhausen arbeitete, holen und ihn von dem Vorgang benachrichtigen. Da der Vater schon öfter Drohungen ausgestoßen hatte, nahm Schwarz gleich den Landjäger von Egenhausen mit. Nachdem Hauser merkte, daß seine Tochter Hilfe herbeiholte, schloß er sich in sein Zimmer ein und drohte jeden zu erschließen. Zur Sicherheit wurde auch Oberlandjäger Brodbeck aus Altensteig mit einem Motorrad herbeigebracht. Man stieß die Türe ein, nachdem sie von Hauser trotz wiederholter Aufforderung nicht geöffnet wurde. Hauser stürzte sich, bewaffnet mit Messer und Revolver, auf die Eindringenden, und als er auf Oberlandjäger Brodbeck anlegte und dies der hinter diesem stehende Landjäger von Egenhausen sah, kam er ihm zuvor und streckte ihn mit einem Schuß in die Brust nieder. Der schwerverletzte, der einen Lungendurchschuß auf der rechten Seite erhielt, wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold überführt. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist ungewiß.

Wetter für Freitag und Samstag.

Im Osten liegt Hochdruck, im Nordwesten eine Depression, die aber anscheinend wenig Einfluß gewinnt, so daß für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

*

Altensteig, 28. Aug. Gestern abend 9.15 Uhr ereignete sich an der Kaufhausbrücke ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem hiesigen Auto. Dem Radfahrer, einem 21jährigen Säger aus der Umgebung, der in schnellem Tempo die Kurve an der Kaufhausbrücke nahm, wurde bei dem Zusammenstoß ein Fuß abgefahren. Seine Verletzungen sind aber nicht erheblicher Natur.

Herzogsweiler, 28. Aug. Freudenstadt, 28. Aug. Am Sonntag abend überschlug sich ein von Freudenstadt herkommendes in flotter Fahrt befindliches Personenauto an der Kurve von Herzogsweiler wiederholt. Der Fahrer trug schwere Kopfverletzungen, die Frau einen Schlüsselbeinbruch davon. Das Auto selbst wurde 608 ausgerichtet.

Göttelfingen, 28. Aug. Freudenstadt, 28. Aug. Am Sonntag vormittag überfuhr ein junger Radfahrer von dort ein etwa siebenjähriges Mädchen. Es erlitt eine schwere Kopfwunde, so daß es ins Bezirkskrankenhaus geführt werden mußte. Auch der Radfahrer trug eine schwere Kopfwunde davon.

Altingen, 28. Aug. Herrenberg, 28. Aug. Ein Kind des Friedrich Henne von hier ging mit seinem Vater ins Mähen. Es stürzte und wurde von der Mähmaschine erfaßt. Dabei erlitt es starke Verletzungen am Kopf. Nur dem Umstand, daß die Pferde anhielten, verdankt es seine Rettung.

Waldbad, 28. Aug. Mittwoch früh fand der Bahnwärter auf seinem Kontrollgang zwischen Waldbad und Calmbach die Leiche eines in den 40er Jahren stehenden Mannes. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Birkenfeld, 28. Aug. Gestern abend gegen 5 Uhr kreuzte ein Flugzeug über unserem Tale. Man bekam den Eindruck, als ob es eine Landungsstelle suche. Plötzlich flog es in einem Bogen dem Brühlinger Tale zu und landete glücklich in der Nähe des Sportplatzes. Bald hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Der Flieger, ein Flugzeugschüler aus Böblingen, machte seine erste Probefahrt und verlor die Orientierung. Er glaubte über dem Neckartal statt über dem Entzäl zu sein. Das Flugzeug D. 867 ist intakt. Der Rückflug erfolgte heute früh.

Dietigheim, 28. Aug. Der Geistesgegenwart des Bahnwärters an dem schienenparallelen Uebergang zwischen Lamm und Dietigheim haben zwei Dietigheimer Motorradfahrer in der Nacht zum Montag ihr Leben zu verdanken. Vom Martzgröninger Schäferlauf kommend, fuhren sie morgens auf die geschlossene Schranke und wurden durch den Anprall, der die Barriere zerbrach, auf das Gleis geworfen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, brachte der Wärter den heranrauschenden Güterzug auf 80 Meter zum Stehen. So kamen die beiden mit Gehirnerschütterungen und dem Schrecken davon.

Schozach, 28. Aug. Die Kandidaten- vorstellung für den Ortsvorsteherposten war insofern interessant, als alle fünf Kandidaten, die sich um die Stelle beworben hatten, zum Schluß wieder abgefragt haben. Die sehr lebhaft verlaufene Versammlung war insulgedessen ergebnislos. Die Wahl ist für nächsten Samstag anberaumt. Insulgedessen ist man hier nun ziemlich ratlos.

Hütten, 28. Aug. In der Nacht zum Mittwoch brannte das Anwesen des Mühlenbesizers Fißh vollständig nieder. Das Feuer entstand in der benachbarten Scheuer und breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus. Die Feuerwehr Hütten war alsbald zur Stelle, war aber bezüglich des Löschens zur Untätigkeit verurteilt, da sich im Wasserreservoir insulge Schadhastigkeit kein Tropfen Wasser befand. Die Feuerwehr mußte sich auf die Ausräumung des etwa 15 Meter entfernten Wohnhauses, das ebenfalls sehr gefährdet war, beschränken. Die angeforderte Motorspritze von Münsingen traf verhältnismäßig rasch ein, inzulischen hatte aber auch das Wohngebäude, aus dem das Mobiliar größtentils entfernt werden konnte, Feuer gefaßt und wurde ein Raub der Flammen. Das vor zwei Jahren neu eingerichtete Mühlenwerk, in dem sich sehr viel zum Mahlen bereitgestellte Frucht der Landwirte befand,

Bestellen Sie das Calwer Saablatt

brannte ebenfalls vollständig nieder. Das benachbarte dazugehörige Sägewerk konnte dank dem tatkräftigen Eingreifen der vereinigten Feuerwehren noch gerettet werden. Aus der brennenden Scheuer konnte dagegen nur das Vieh noch gerettet werden, während die Scheuer, das Geflügel und der gesamte Heu- und Erntevorrat mitverbrannte.

EW Bartholomä, D. Gmünd, 28. Aug. Dienstag nachmittag gegen halb 2 Uhr brach auf dem Frhrn. Otto von Wöllwarth-Lauterburg gehörigen Gut Amalienhof bei Bartholomä in dem Dekonomiegebäude Feuer aus. Das Feuer griff rasch um sich und nach 5 Minuten stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Sämtliches lebendes Inventar konnte gerettet werden. Am Brandplatz erschienen neben der Bartholomäer die Malener und Heidenheimer Feuerwehren, die aber gegen das Feuer machtlos waren. Es fehlte an Wasser. Die Feuerwehren hatten harte Arbeit, sie mußten das Uebergreifen der Flammen auf das Wohngebäude und auf die Birkenallee verhindern. Es verbrannten ungefähr 350 Zentner Futtermittel, 2 Wagen, eine Futtermischmaschine und anderes totes Inventar. Der Schaden ist sehr groß.

EW Friedrichshafen, 28. Aug. In dem zur Gemeinde Oberteuringen gehörigen Ort Hefigkofen, der an der Staatsstraße Marsdorf-Ravensburg liegt, brach gestern vormittag kurz nach 8 Uhr ein Brand in dem Anwesen des Oskar Bühner aus. Das Feuer entstand vermutlich durch Ueberhitzen der Hopfendarre. Als es ausbrach, befand sich der Besitzer auf dem Felde, um dort seine Arbeit zu bestellen. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Haus, in dessen oberen Teil sich die Hopfendarre befand, bereits in Flammen. Die Ortsfeuerwehr und die Motorspritze von Friedrichshafen konnten infolge Wassermangels ihre Tätigkeit nur auf die Verhinderung des Ueberspringens der Flammen auf Scheuer und Stallung, die sich unmittelbar in der Nähe befinden, wie auch auf die Nachbargebäude und die Rettung des Mobiliars beschränken.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,42
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,89

Börsenbericht.

EW Stuttgart, 28. Aug. Die Börse erfuhr eine Befestigung mit Kurssteigerungen.

Berliner Produktenbörse vom 28. August.

Weizen märk. 225-228; Roggen märk. 182-186; Braugerste 210-227; Futtergerste 167-180; Hafer märk 166 bis 178; Mais prompt Berlin 213-214; Weizenmehl 28,75 bis 34,50; Roggenmehl 24,75-27,00; Weizenkleie 11,50-12,25; Roggenkleie 11-11,25; Raps 340; Viktoriaerbsen 40-48; kleine Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Rapskuchen 18,80-19; Leinkuchen 24-24,90; Trockenschmelz 11,50-11,60; Sojafschrot 19,60-20,10; Kartoffelflocken 17,70-18; allgem. Tendenz schwächer.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik geachteten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägeschichtliche Verantwortung.

Zeitgemäße Betrachtung.

War da jüngst ein großer Streit
Ueber die Geschmäcklichkeit,
Wie das Rathaus ward verputzt,
Leere Flächen ausgenutzt.
Einem nicht gefallen will
Ritter, Türmelein, neuer Stil;
Andre sind des Lobes voll
Über Farbe und Symbol.
Die Geschmäcker sind verschieden:
Was den einen stellt zufrieden,
Darob schimpft der andre sehr;
Allen recht tun, das ist schwer.
Mir gefällt das neue Kleid,
Sag's in aller Offenheit,
Und es ist mir einerlei
Wie die Meinung anderer sei.

Über eine zweite Sach'
Gab es gleicherweise Krach,
Dies und jen' Reklameschild
Stör' der Bahnhofstraße Bild
Und den Ausblick es verschandte,
Falls ein Wand'rer stadtwärts wandte,
Einer hat sein Schild verteidigt,

Andre fühlen sich beleidigt
Im ästhetischen Genuß,
Wenn zur Bahn man gehen muß.
Ja, man schrieb fogar aus Pforzen,
Die Reklameschilder-Storzen
Haben eiligst zu verschwinden,
Ansonst Calw sei hinten, hinten,
Und in Aussicht wird gestellt
Eine Lösung, die gefällt.

Und nun haben wir den Schmarren,
Heulen möchte man und parrren!
Eine riesengroße Wand
Bahnwärts steht zur rechten Hand,
Voll beklebt sieht sie nach Osten
Auf zwei Klob'gen Bauwau-Pfosten
Und verhunzt Bild und Tal.
So etwas ist ein Skandal!
Ein gefällter schöner Baum
Mußt' dem Gneul geben Raum.
Wo bleibt da der Heimatschutz
Gegen solchen Heimatschmuh?
Sonst, wenn man Bäume fällt,
Schreien gleich die Rechtsanwält';
Und fogar ein Kirchenmaier
Schlägt feuensvoll die Leier,
Wenn's ein alt' Reklameschild
Balbistig zu entfernen gilt.
Ist es der Gemeinderat,
Der die Wand genehmigt hat,
Oder ist's das Straßenamt,
Das die Pfosten eingerammt?
Wer es sei, ich sag' es laut,
Mir vor solcher Untat graut,
Die das Straßenbild verpakt
Und den Baumbestand verrät.
Für drei Jahre währt der Pakt,
Möge alsdann über Nacht
Wand und Kleferei verschwinden,
Damit Calw nicht mehr sei hinten
Und die Bahnhofstraße frei
Von der Schauderhaftenet!

Karl Bügel

Großer Werbe-Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Um meinen Kunden den Kauf von Webwaren u. Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich bei Käufen von Mark 5.— ab bei sofortiger

Barzahlung einen Rabatt von **20** Prozent.

Paul Räuchle, Calw
am Markt.

SK
Täglich frisches
Obst
Apfel
Birnen
Pfd. 12 u. 15 Pfg.
Zwetschgen
Pfd. 15 Pfg.
Trauben
Pfd. 40 Pfg.
Pflaumen
Pfd. 12 Pfg.
Bananen
Tomaten

Konsumverein
Laden
mit 2 großen Schaufenstern,
Nebenraum evtl. mit 2 Zimmern u. Küche zu vermieten.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonder-Angebot!
Emmenthaler
ohne Rinde
1 Kart. **95** Pfg.
bei
Wurster
am Markt
5% Rabatt!
Selbsteingemachtes
Sauerkraut
empfiehlt
Ehr. Hägele.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
aus guter Familie wird auf 1. oder 15. September gesucht, dem Gelegenheit geboten ist, sich im Frisieren einzuarbeiten.
Fran Edelmann,
Pforzheim
Deßliche 81.

Schneidermeister
und sonstige Respektanten, die mit Herren- und Knaben-Kleiderfabrik Verbindung suchen (Einführung fertiger Konfekt.) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: **B. R. C. 9251, Ala-Annonc.-Exp., Berlin W 35.**

Lassen Sie bei
Phönix

älteste und größte
Spezialwascherei
in
Stuttgart
Kragen
und Oberhemden
waschen und bügeln,
sie werden
wie neu
Annahmestelle:
Geschw. Stanger
Obere Markstraße 28.

Linoleum
für
Boden-, Wand-
und Tischbelag
Stragula
Lappige, Käufer
Vorlagen
Emil G. Widmayer
Bahnhofstr. Fernspr. 15

Naturhaar-Zöpfe
von H 4.— an in allen
Farben
Friseur Obermatt

Karben- und Spezial-
Fahreräder
Motorräder
sowie
in verschiedenen Preislagen
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Koller, Althengstett

Calw
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
versteigere ich am Samstag, den 31. ds. Mts. vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:
eine Mehlmühl- u. eine Sackstaubmaschine
Zusammenkunft unter dem Rathaus.
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Döngewach.

PHANKO
Pfannkuch
Frisch
eingetroffen:
Cabliou
45 Pfg.
fettreife
Gieß-
Büchlinge
40 Pfg.
Pfannkuch

Rasiermesser
werden haarscharf abgezogen bei
Friseur Obermatt.
Ein gutes haltendes
Fahrrad
hat entbehrlichkeitshalber zu verkaufen
Weber, Durglsteige 20.

Albert Mezger, Architekt
Emilie Mezger, geb. Stob
Dermählte
Degerloch Calw

Schönbronn — Calw
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. August 1929, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in die Brauerei Weiß in Calw freundlichst einzuladen
Karl Schwarz
Sohn des J. Schwarz, Schmiedemeisters, Schönbronn
Marie Martini
Tochter des J. F. Martini, Calw
Kirchgang 1/2 Uhr.

SK
Verschiedene Mitglieder sind im letzten Jahr an uns herangetreten wegen
Bezug v. span. Traubensaft
zur Bereitung eines guten Hausgetränkes. Dieser Bezug würde sich nur rentieren, wenn ein größ. Posten zusammen kommt. Wir bitten daher Interessenten, sich auf unserem Büro zu erkundigen und eventuell Bestellung aufzugeben.
Spar- und Konsumverein Calw.

Am Samstag, den 31. August nachmittags 4 Uhr, wird im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Linde“ ein in der Saureiche, Nähe der Eisenbahnbrücke gelegenes
ca. 1/2 Morgen großes
Baumgut
samt Scheuer und Obstertrag dem Verkauf ausgesetzt
Carl Essig jun.